

## **Projekt „Umgeschult“ - Gedenkfeier am 28. April 2007**

Dieses Jahr begingen wir den Gedenktag im Rahmen des Comeniusprojektes mit sechs anderen europäischen Staaten.

Die Klassen 4A und 6A arbeiteten in Deutsch, Geschichte, Französisch, Englisch und Religion an dem Thema „Schicksale jüdischer Kinder und Jugendlicher in der Zeit des Nationalsozialismus“ und gestalteten einen Beitrag für die Gedenkfeier.

Aber auch die Schüler und Schülerinnen aus Bulgarien, Frankreich, Italien, Polen, Portugal und Rumänien haben sich mit Schicksalen jüdischer Kinder im Nationalsozialismus auseinandergesetzt und ihre Erfahrungen in einem persönlichen Brief, in einer Szene oder einem Lied umgesetzt. Gemeinsam gestalteten wir auch eine Ausstellung. Mit der Hilfe der Schauspielerin und Regisseurin Paloma Obispo wurden die verschiedenen Beiträge in einen stimmungsvollen Ablauf gebracht.

### **Zum Ablauf der Gedenkfeier:**

Gedenkfeier des Akademischen Gymnasiums in Wien  
am 28. April 2007

Ort: Festsaal des Akademischen Gymnasiums (2. Stock)  
1010 Wien, Beethovenplatz 1

Zeit: 18 Uhr

Zum heutigen Abend: Mag. Hedi Weindl (Projektleitung „Umgeschult“)  
Mag. Rotraud Roux (Projektleitung „Comenius“)  
1939-1945

Schicksale jüdischer Kinder in Europa.

Darbietungen der Comenius Partnerschulen aus Bulgarien, Frankreich, Italien, Österreich,  
Polen, Portugal, Rumänien

Musikalische Umrahmung

Abschließende Worte: Direktor Mag. Klemens Kerbler  
Gedenkminute bei der Gedenktafel am Vorplatz der Schule  
Buffet

Organisationsteam: Dr. Gabriele Eder, Mag. Eva Laml, Mag. Rotraud Roux, Mag. Hedi  
Weindl

Projektklassen: 4A, 6A

Musikalische Einlagen: 6A unter der Leitung von Dr. G. Eder

Zoe Landgraf und Hugo Barrata (4A), führten zweisprachig (Deutsch und Französisch) durch den Abend. Zwischen den einzelnen Beiträgen wurde eine Kerze an einer von Professor Mittermaier selbstgemachten Menora entzündet.



Menora

Der österreichische Beitrag wurde von dem sehr berührenden Lied "Meine, deine Tränen", das Irina Spataru (6A) selbst komponiert hat, eröffnet.

Schülerinnen der 4A (Rebecca Feutl, Victoria Kitzweger, Katharina Kreuzberg, Lorene Rottmann) stellten eine Reiseszene im Zug eines Kindertransportes nach England dar. Rebecca las ihren Weggefährtinnen einen Brief an ihre Großmutter vor, bis die Kinder, begleitet von Irinas Lied, einschliefen auf ihrer Fahrt ins Ungewisse.

*Liebe Großmutter!*

*Zur Zeit geht es mir überhaupt nicht gut, da ich vor heute von allen meinen Freunden getrennt wurde. Am meisten tut es mir leid, dass ich meine allerbeste Freundin Caro, eine Nichtjüdin, zurücklassen muss.*

*Vormittags, wir hatten gerade Mathematik, hörten wir Kinder auf dem Gang kreischen und plötzlich riss jemand die Tür auf. Zwei große, Furcht einflößende Männer kamen in den Klassenraum und einer der Männer sagte: „Alle Juden mitkommen!“ Der andere las unsere Namen vor und wir, alle jüdischen Schüler und Lehrer, wurden in eine Schule, die nur für Juden war, gebracht. Ich hatte furchtbare Angst, da ich überhaupt nicht wusste, was mit uns passieren würde. Doch wir wurden erst einmal ganz normal unterrichtet und am Abend durften wir wieder zurück zu unseren Familien. Ich war sehr erleichtert. Zu Hause überraschte mich Mutter mit folgender Nachricht: „Die Familie in England, der du geschrieben hast, hat Bescheid gegeben, dass sie dich aufnimmt. Du musst noch heute Abend den Zug nehmen.“ Ich brach in Tränen aus, da ich fürchtete, meine Familie vielleicht nie wieder zu sehen. Ich lief in mein Zimmer, in dem bereits ein kleiner Koffer auf dem Bett lag. Ich holte ein paar Kleider aus dem Schrank, nahm mein Tagebuch, ein Kartenspiel, Fotos von Familie und Freunden und mein Lieblingsstofftier und packte das alles in den Koffer. Da kam auch schon mein Vater, um mich zum Bahnhof zu bringen. Meine Mutter steckte mir noch ein Paket zu, in dem sich etwas zu essen und ein kleines Erinnerungsfoto befanden.*

*Um 20 h 10 fuhr der Zug ab. Als er den Bahnhof verließ, dachte ich, meine Welt breche zusammen.*

*Ich hoffe, dass ich bald wieder zu dir und zu meinen Eltern kann, und vor allem werde ich*

*dafür beten, dass euch nichts zustößt.*

*Nun sitze ich hier, in einem Zugabteil mit fünf anderen Kindern und schreibe dir diesen Brief. Ich bin schon gespannt, wie die englische Familie ist. Außerdem vermisse ich dich sehr, Oma.*

*Pass gut auf dich auf! Und bitte mach dir keine Sorgen um mich, es wird schon alles gut gehen.*

*Liebe Grüße  
Rebekka*



*Der österreichische Beitrag*

Die bulgarischen Kinder lasen in Ihrem Beitrag einen Brief über das Schicksal einer jüdischen Familie in Yambol und beeindruckten mit einer sehr gelungenen Powerpoint-Präsentation über die Geschichte der bulgarischen Juden.



*Der bulgarische Beitrag*

Anschließend spielten Adenike Aganga (Klavier) und Malika Guellil (Violoncello), beide 6A, ihre Komposition "Ich wage es nicht zu hoffen".

Die französische Delegation brachte eine szenische Aufarbeitung eines Tagebucheintrags aus Nantes vom Jahr 1941 bis 1943, die von zwei Gedichten abgeschlossen wurde. Der sehr berührende Text von Moschee Schulstein, Der sehr berührende Text von Moschee Schulstein, der in einem Konzentrationslager ermordet wurde, lautet:

Dans ses mains, il y a peu, l'enfant tenait la poupée,  
 Dans ses bras, il y a peu, la mère portait l'enfant,  
 La mère tenait l'enfant comme l'enfant sa poupée,  
 Et se tenant tous les trois c'est à trois qu'ils succombèrent  
 Dans une chambre de mort, dans son enfer étouffant.  
 La mère, l'enfant, la poupée,  
 La poupée, l'enfant, la mère.

Parce qu'elle était poupée, la poupée eut de la chance.  
 Quel bonheur d'être poupée et de n'être pas enfant !  
 Comme elle y était entrée elle est sortie de la chambre,  
 Mais l'enfant n'était plus là pour la serrer contre lui,  
 Comme pour serrer l'enfant il n'y avait plus de mère.  
 Alors elle est restée là, juchée sur un tas de cendre,  
 Et l'on dirait qu'alentour elle scrute et qu'elle cherche  
 Les mains, les petites mains qui voici peu la tenaient.

Übersetzung:

In seinen Händen ist wenig, das Kind hielt seine Puppe,  
 In seinen Armen ist wenig, die Mutter trug das Kind,  
 Die Mutter trug das Kind wie das Kind seine Puppe,  
 und indem die drei einander hielten, starben sie zu dritt  
 in einer Todeskammer, in der Hölle, die sie erstickte.

Die Mutter, das Kind, die Puppe,  
 Die Puppe, das Kind, die Mutter.

Da sie eine Puppe war, hatte die Puppe Glück.

Welch ein Glück, Puppe und kein Kind zu sein!  
So wie sie in die Kammer eingetreten war, verließ sie sie,  
Aber das Kind war nicht mehr da, um sie an sich zu drücken,  
Ebenso wie es keine Mutter mehr gab, um das Kind in den Armen zu halten.  
Also blieb sie dort, sie saß auf einem Häufchen Asche,  
Und man könnte meinen, sie schaue herum und suche  
Die Hände, die kleinen Hände, die sie eben noch gehalten hatten.



*Der französische Beitrag*

Die italienischen Kinder lasen den Brief des jüdischen Mädchens Francesca, der unter anderem von dem Tag erzählte, an dem ihr Vater die „Judensterne“ mit nach Hause brachte. Dieser Tag wurde auch szenisch umgesetzt. Die Kinder lasen zwei Gedichte und beendeten ihren Beitrag mit einem Flötenspiel.



*Italienische Schüler und Schülerinnen*

Die polnische Delegation stellte in einer sehr eindrucksvollen Szene spielende Kinder vor dem Krieg dar, mit Musik wird der Beginn des Krieges zum Ausdruck gebracht. Die Kinder versteckten sich und trugen Zitate von Menschen, die den Holocaust überlebt haben, vor. Zuletzt wird ein Brief aus dem Konzentrationslager Auschwitz vorgelesen.



*Der polnische Beitrag*

Die portugiesischen Kinder stellten drei „Seelen“ dreier bereits toter Juden aus verschiedenen Konzentrationslagern in Österreich und Polen dar, die über ihr Schicksal berichteten. Den landeseigenen Beitrag gestalteten sie in Form eines Interviews mit einer Frau, die als Kind von Österreich nach Portugal geflohen war und so überlebt hat.



*Die portugiesische Szene*



*Die portugiesische Szene*

Die Schülerinnen und Schüler aus Rumänien zeigten pantomimisch eine jüdische Familie, die mit dem Zug deportiert wurde. Sie überlebten und die Jugendlichen beendeten ihre

Darstellung tanzend mit dem jüdischen Lied Hava Nagila, ein bekanntes hebräisches Volkslied. (Der Titel bedeutet übersetzt „Lasst uns glücklich sein“.)



*Rumänischer Beitrag*

Nach einer kurzen Ansprache unseres Direktors Mag. Klemens Kerbler hielten wir die traditionelle Gedenkminute am Vorplatz der Schule.

Antonia Sinko (4A), spielte mit der Querflöte eine sehr berührende Melodie der Komponistinnen Regina Wohanka, Christiane Gössinger und Kathrin Obermeier, (6A). Als abschließende, in die Zukunft weisende Aktion pflanzten die Kinder aller Delegationen einen Baum aus Israel mit Erde aus allen 7 Ländern. Dieser Baum soll ein Symbol für ein neues Europa des Friedens sein, in dem Rassismus und Antisemitismus überwunden werden.

Die Gedenkfeier wurde durch ein Buffet beendet, das die 6A organisierte und betreute.



*Ein Baum für Europa*



*Ehrengäste*

**Ein herzliches Dankeschön an alle Personen und Institutionen, die unsere Projekte unterstützt haben:**

Bank Austria Creditanstalt  
BMBWK, Abteilung für Internationale Beziehungen  
Familie Mag. Braun  
Coca Cola  
Elternverein des Akademischen Gymnasiums  
Familie Dr. Futter  
Allen Gastfamilien  
Jüdische Kultusgemeinde  
Jewish Welcome Service Vienna  
Jüdisches Museum  
Familie Dr. Knoll  
Familie Dr. Kutschera  
Österreichisch-Rumänische Gesellschaft  
Raiffeisenlandesbank Noe-Wien  
Rumänische Botschaft  
Familie Schagerl  
Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen des AkG  
Schülerinnen und Schüler der 4A des AkG  
Schülerinnen der 6A des AkG  
Stadt Wien, Fachbereich Jugend/Pädagogik

Stadt Wien, Magistratsdirektion Auslandsbeziehungen  
Familie Teichgräber  
Familie Dr. Vielgrader  
Wiener Imperial Orchester  
Familie Dr. Wohanka  
Yad Layeled France  
Zukunftsfonds der Republik Österreich